



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Geschichte der deutschen Kunst von den ersten historischen Zeiten bis zur Gegenwart**

**Schweitzer, Hermann**

**Ravensburg, 1905**

Die Bautätigkeit nach der Völkerwanderung.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79886](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79886)

Fanghof, etwa aus dem III. Jahrhundert n. Chr. (Zeit des Kaisers Posthumus 270—280), die alte Moselbrücke teilweise in den Fundamenten und Pfeilern, Teile des Kaiserpalastes, eine Basilika, Thermen und das Amphitheater. Auch in Köln und den anderen Orten sind, wenn auch nur spärliche, Reste erhalten.

#### Die Bauthätigkeit nach der Völkerwanderung.

Den Stürmen der Völkerwanderung war die Römerherrschaft erlegen. Die deutsche Baukunst begann auf den Trümmern der römischen Städte in den Rheinlanden. Die Sieger waren der geistigen Macht des Christentums unterworfen worden, die Geistlichen, aus den Reihen der Besiegten hervorgegangen, waren die Träger der Bildung, und als solche von weitgehendstem Einflusse. Manche Bischofsitze bestanden ruhig weiter, trotz der Stürme, die das Land durchtobt hatten, und um sie sammelte sich wieder die Schaar der Gläubigen. Die Kirchen und Paläste an diesen Sizen wurden von Werkleuten gebaut, die ebenfalls dem besiegten Volke angehörten. So besteht die römische Bauweise fort, nur etwas barbarisiert, dem Geschmack der Herrschenden angemessen. Erhaltenen Nachrichten zufolge muß die Bauthätigkeit besonders in den rheinischen Gegenden eine sehr lebhafte gewesen sein, leider ist nichts erhalten, aus dem man auf die Beschaffenheit dieser Bauten schließen könnte.

Im VII. und VIII. Jahrhundert wurden im östlichen und mittleren Deutschland, dort hauptsächlich von irischen, hier von angelsächsischen Missionaren, eine große Anzahl von Klöstern gegründet, deren Bauwerke jedoch meist nur von Holz und von geringem Umfange waren. Nur einzelne hervorragende Gründungen erfreuen sich des Steinbaues, so St. Gallen, Fulda, Lorsch, Würzburg, Erfurt, Eichstädt etc. Die Anlage solcher Klöster, immer sehr mit der Dertlichkeit als natürlichem Schutz rechnend, beschränkte sich meist auf eine einfache Kirche, Wohnungen für die Mönche und Laien, und eine das Ganze umgebende Mauer.

All dies aber berechtigt uns nicht, von einer eigentlichen deutschen Baukunst zu reden; über die Errichtung der notwendigsten Nutzbauten geht die Architektur noch nicht hinaus.

#### Aufschwung der Baukunst unter den Karolingern.

Plötzlich aber sehen wir an einzelnen Stellen Deutschlands sich gewaltige Prachtbauten erheben, die freilich nicht einer Volkskunst entsprangen, sondern dem Willen eines einzelnen Herrschers, Karl dem Großen, ihre Entstehung verdanken. Im Jahre 773—74 war dieser Fürst in Rom und Ravenna gewesen und hatte die Herrlichkeit der Weltstadt und der Residenz des von ihm so sehr bewunderten Theodorich kennen gelernt. Von daher stammt seine